

Invokavit 21. Februar 2021 Nz und Br PR III Joh. 13. 21 – 30

21 Als Jesus das gesagt hatte, wurde er erregt im Geist und bezeugte und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch wird mich verraten.

22 Da sahen sich die Jünger untereinander an, und ihnen wurde bange, von wem er wohl redete.

23 Es war aber einer unter seinen Jüngern, der zu Tische lag an der Brust Jesu, **den hatte Jesus lieb.**

24 Dem winkte Simon Petrus, dass er fragen sollte, wer es wäre, von dem er redete.

25 Da lehnte der sich an die Brust Jesu und fragte ihn: Herr, wer ist's?

26 Jesus antwortete: Der ist's, dem ich den Bissen eintauche und gebe. Und er nahm den Bissen, tauchte ihn ein und gab ihn Judas, dem Sohn des Simon Iskariot.

27 Und nach dem Bissen **fuhr der Satan in ihn.** Da sprach Jesus zu ihm: Was du tust, das tue bald!

28 Niemand am Tisch aber wusste, wozu er ihm das sagte.

29 Denn einige meinten, weil Judas den Beutel hatte, spräche Jesus zu ihm: Kaufe, was wir zum Fest nötig haben!, oder dass er den Armen etwas geben sollte.

30 Als er nun den Bissen genommen hatte, ging er alsbald hinaus. Und es war Nacht.

Von Judas und vom Triggern

Ihr Lieben,

jede Zeit schöpft neue Worte. Darüber kann man sich freuen, kann sich ärgern, kann genervt sein – geht mir öfter so, weil ich nachschlagen muss, was das bedeutet, das ich gerade gehört habe. Öfter sind es lässig englisch dahingeworfene Worte, wo ich dann nicht verstehe, warum man das nun englisch sagen muss und nicht deutsch sagen kann. Geht euch bestimmt auch so. Ein solches Wort, das schon ein bisschen zu sehr und modisch oft gebraucht wird, ist „TRIGGERN“. Ein englisches Wort. Es bedeutet „AUSLÖSEN“. Ich höre etwas, etwas geschieht und ich nehme es wahr, es löst etwas aus in mir. Vor einigen Tagen habe ich gelernt, dass das nicht nur bei Menschen so ist, sondern z. B. auch bei Hunden. Ich begegnete einer Bekannten, die hatte ihren Hund mit, den sie vor noch gar nicht langer Zeit aus dem Tierheim geholt hatte. Wie das so ist, ich wollte ihn streicheln, er kniff den Schwanz ein und duckte sich weg. Jede Hand, die sich ihm näherte, erinnerte ihn offenbar an die Schläge, die er irgendwann von herzlosen Menschen bekommen hatte.

Wenn ich mich an Olgas Hund erinnere, da war es anders, näherte sich ihm die Hand, legte er sich auf den Rücken in der frohen Erwartung, dass ihm gleich einer den Bauch kraulen würde – wie schön! So ist es mit dem Triggern. Weswegen ich euch das erzähle? Ich glaube, es geschieht uns das Triggern viel öfter, als wir auf den Gedanken kommen würden, dass es passiert. Heute hörten wir von Jesus und Petrus und dem Jünger, den Jesus liebte und Judas und die anderen waren auch dabei. Eine kurze, sehr bekannte Geschichte. Sie ist so oft erzählt, so oft gehört worden. So oft hat sie Menschen berührt – sehr – und jeden anders! Wir sagen auch, sie holt den einen dort ab und mich hier. So ist es mit den Triggern.

„Einer von euch wird mich verraten!“

Jesus wusste es. Musste es so kommen? Heerscharen von Theologen, haben erkannt: „JA!“ Denn vom Kreuz kommt das Heil für die Menschen. Ohne Kreuz kein Heil und so gehörte es dazu, dass Jesus verraten und gekreuzigt wurde. Dass dann konsequenter Weise darüber nachgedacht wurde, ob man überhaupt noch von einer Schuld des Judas reden kann, wenn er oder sein Handeln heilsnotwendig waren, ist folgerichtig? Einem anderen Menschen sind solche Gedanken spinnerig und fremd. Er hört nur Verrat. Verrat! Und er erinnert sich an dunkelste und schmerzlichste Momente seines Lebens, als er sich vom vertrautesten Menschen verlassen, verraten fühlte. Und dieser Verrat nagt an ihm und ja, nicht anders als so, wie der biblische Mensch uns von sich Zeugnis davon gibt, geht es ihm, wenn Rachegefühle plötzlich den Menschen bestimmen – mich! So sind und so waren Menschen, dass sie es nicht ertragen können, wenn eine Schuld ungesühnt bleibt! Eine große Schuld darf erst recht nicht ungesühnt bleiben! Und so erinnerten sich Menschen furchtbar daran, dass „alles Volk sprach: Sein Blut komme über uns und unsere Kinder!“ (Mtth. 27.25) und das Volk waren die Juden und die Juden sollten büßen für die Schuld, die ihnen zugesprochen wurde, damit Gottes Zorn gestillt würde. Was für ein gruseliges Denken, was für furchtbare Folgen das hatte.

Vor mir steht ein Mensch und schaut mich mit großen Augen an und hört zu, wie ich von dem Schmerz dessen erzähle, der verraten wurde. Er erinnert sich an SEINEN Verrat, als er von Judas hörte. Er erinnert sich daran, dass er es war, der Vertrauen gebrochen, der seinen Nächsten verraten hatte. Die Schuld liegt schwer auf seiner Schulter. An seine Schuld erinnert ihn die Schuld des Judas. Dann ist da die Angst des

Verräters davor, den Verrat sühnen zu müssen. Schuld muss gesühnt werden. Große Schuld verlangt ein großes Sühneopfer. So war es immer. Lest die Psalmen! Dann lest ihr von der Angst des Schuldigen.

Ich höre vom Jünger, den Jesus liebhatte und lese ein zweites Mal. Einen hatte er lieb. Seinen Kopf hatte er an die Brust von Jesus gelegt.

Dich hat er lieb, mich nicht.

Mich – ich – ich wende meinen Kopf nach Jesus, ich bins nicht! Ich war ein Kind und Vater und Mutter hatten den Bruder, die Schwester lieber als mich. Eine Mutter hatte zwei Töchter. Eine starb den plötzlichen Kindstod. Schlimm. Furchtbar war, immer stellte die Mutter in den Raum, wenn schon eins der Kinder so vor der Zeit, die wir dem Menschen wünschen, sterben muss, warum sie und nicht DU! Als wäre das ein kleineres Üble. Furchtbar.

Dich hat er lieb, mich nicht.

Das schmerzt mich.

Judas hatte die Kasse. Es ging nur ums Geld. Es geht immer nur ums Geld. Judas warf die Silberlinge in den Tempel, ging davon und erhängte sich. (Mtth. 27.5). Die Menschen, die die Apostelgeschichte schrieben, hatten solch eine große Wut auf Judas, dass sie davon erzählten, er wäre vornüber gestürzt und geborsten, mitten entzwei, und alle seine Eingeweide wären hervorgequollen (Apg 1.18). Später wurden Berichte davon verbreitet, Judas wäre qualvoll an einer Wurmkrankheit gestorben (Apollinaris von Laodizea), dass er schon zu Lebzeiten so sehr stank, dass so jeder, der ihm begegnete, die Nase zu halten musste. Der Hass war ungeheuerlich.

Vieles, was die Menschen, auch theologische Wissenschaftler, von Judas und seiner Beziehung zu Jesus wissen, wissen sie nicht. Sie vergessen, dass ihr Kopf Geschichten erzählt, wie meiner auch. Weil wir getriggert sind. Eigentlich ist es gut, wenn biblischen Geschichten, auch die schlimmen, uns triggern. Sie berühren uns sehr und das hat dann etwas mit dem zu tun, dass ich in meinem Leben erlebt habe. Und dann weiß ich, ja, Bibel geht mich etwas an und bin eingeladen, den Menschen in meiner Gemeinde darüber und von mir zu erzählen und zuzuhören, wenn sie mir erzählen. **Amen**